

Weiterentwicklung der Jugendhilfe und Inklusion: ein systemischer Zwischenruf

Dr. Björn Enno Hermans und Birgit Aeverbeck

Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie

Agenda

1. Kurzinfos zum Verband DGSF
2. Haltung bewahren: Grundsätzliche systemische Prämissen in der Arbeit mit Menschen
3. Systemische Zwischenbemerkungen zu möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen des Gesetzentwurfs:
 - Kinderrechte und Elternrechte/Pflichten
 - Hilfeplanung und Perspektivklärung bei stationären Hilfen
 - Steuerungsverantwortung: Wer steuert wen (und wohin)?
 - Niederschwellige Hilfen und Prävention
 - Kinderschutz und Kooperation
4. Inklusion: ein Blick „auf`s Ganze“ durch die systemische Brille
5. Ausblick auf Herausforderungen und Ressourcen
6. Letzte Folie....

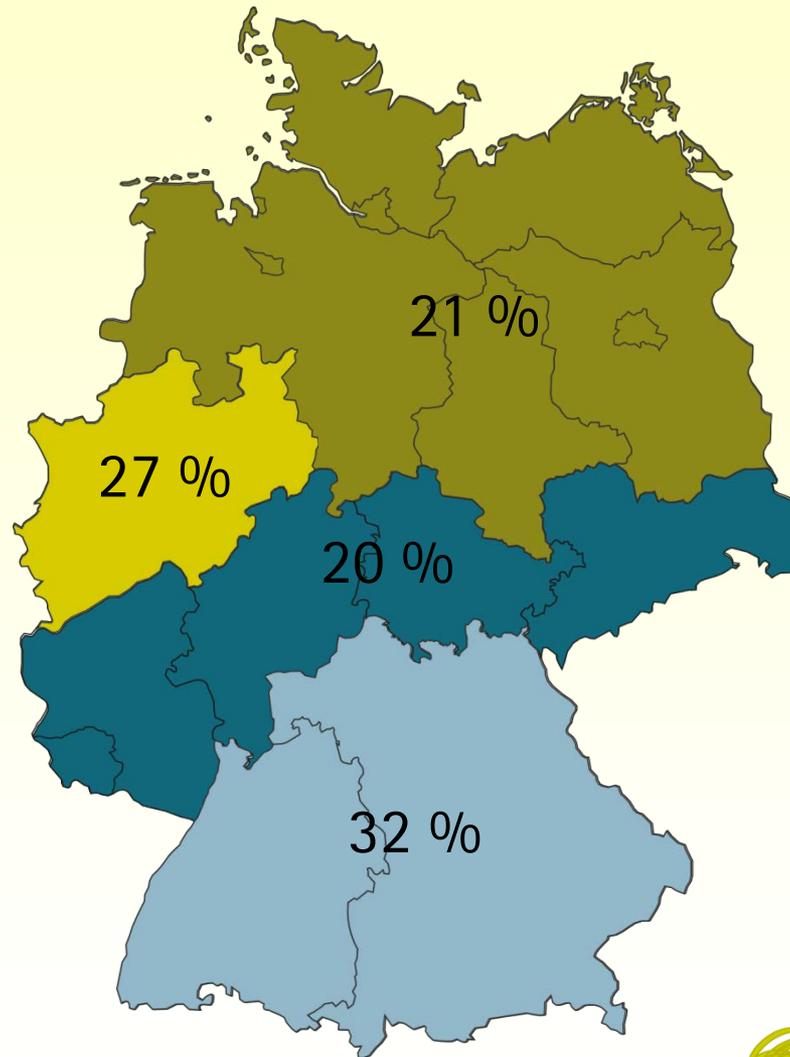
Die DGSF – ein lebendiger Fachverband

- **6.800 Mitglieder (Stand: 30.4.2017)**
- **220 institutionelle Mitglieder (Weiterbildungsinstitute und Einrichtungen)**
- **346 DGSF-Lehrende**



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Fachbereiche der DGSF

FB 1

- Jugendhilfe
- Soziale Arbeit
- Lebensweltliche Beratung

FB 2

- Psychotherapie
- Psychiatrie
- Gesundheitswesen

FB 3

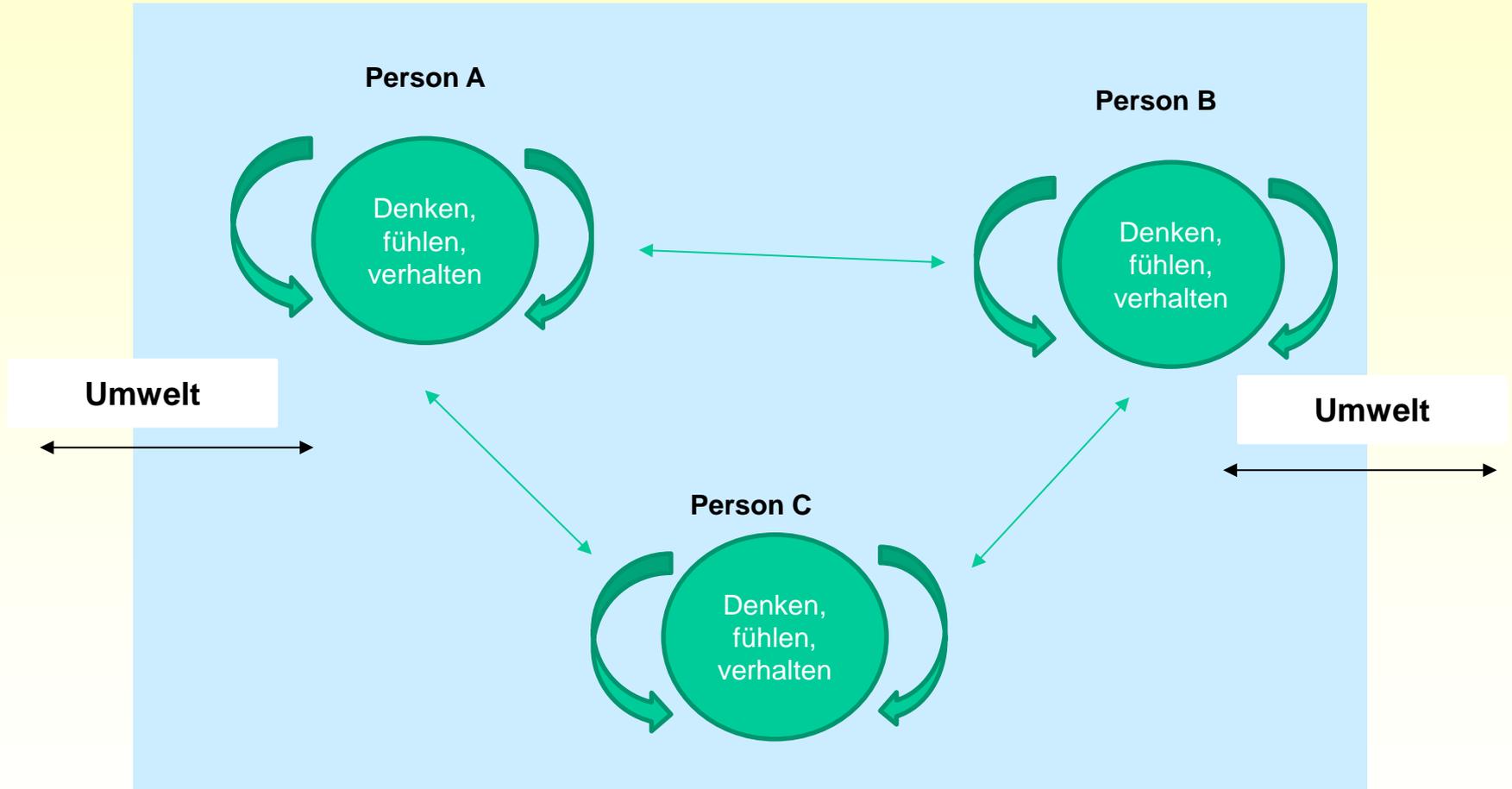
- Supervision
- Organisationsentwicklung
- Coaching
- Arbeitsweltliche Beratung



DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

Grundsätzliche systemische Prämissen der Arbeit mit Menschen: Wechselseitige Bezugnahmen auf Kontexte



Haltung bewahren: Grundsätzliche systemische Prämissen in der Arbeit mit Menschen

- **Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe in erster Linie eine Frage der Haltung – Technik und Methodik steht erst an 2.Stelle....**
- **Axiome nach P. Watzlawik :**
 - **Ich kann mich nicht „Nicht-Verhalten“ sondern bin immer Teil des Systems und kein neutraler Beobachter/in**
 - **Kommunikation hat immer Sach- u. Beziehungsebene**
 - **Kommunikation verläuft immer in Wechselwirkung**
- **Vergrößerung des Möglichkeitsraums**
- **Hypothesenbildung (Wirklichkeit statt Wahrheit)**
- **Zirkularität**
- **Allparteilichkeit/Neutralität**



Die Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners (Heinz v. Foerster): Es gibt nicht „die Wahrheit“ sondern **jeder** hat seine **individuelle Realität**

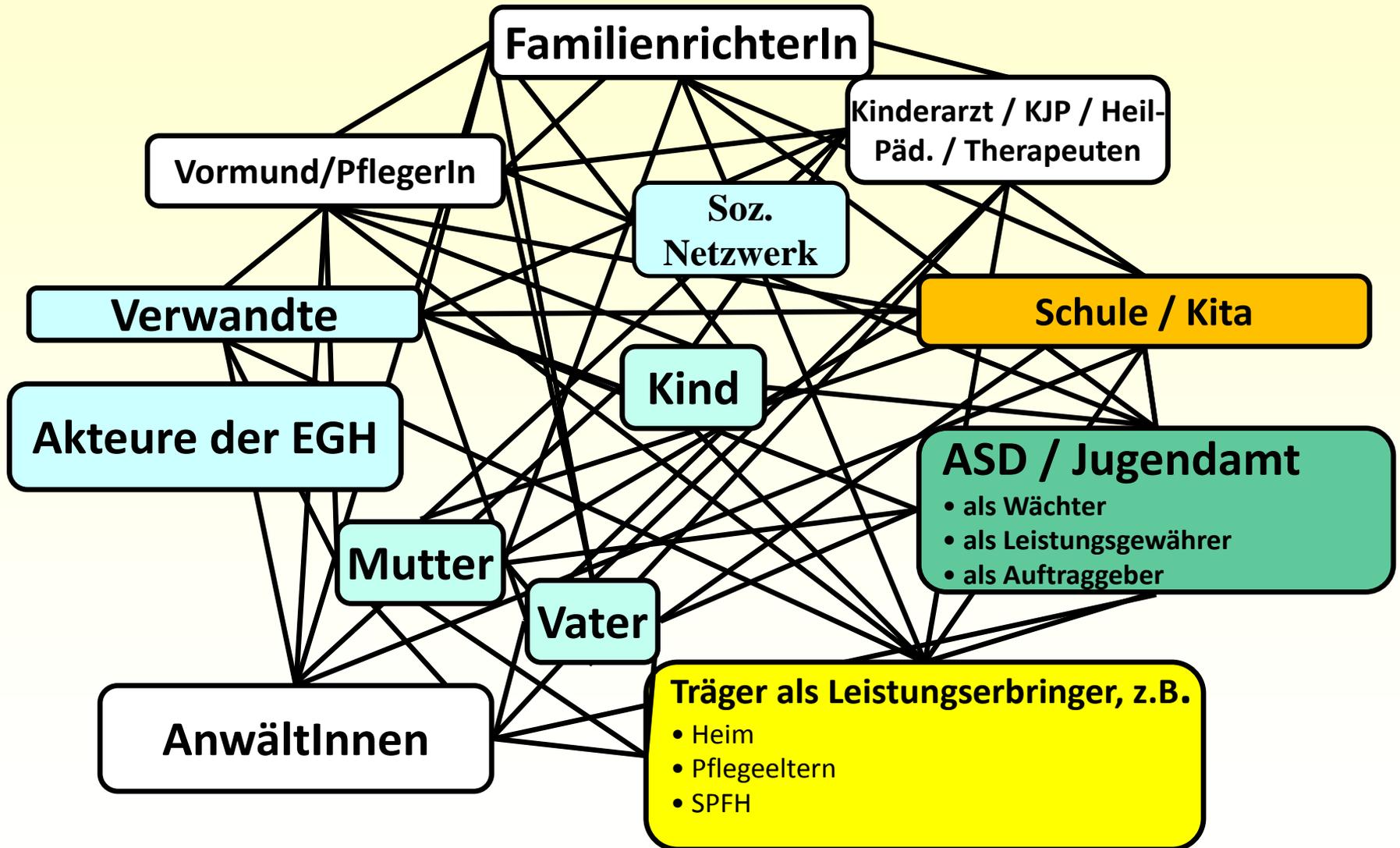


DGSF

Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie

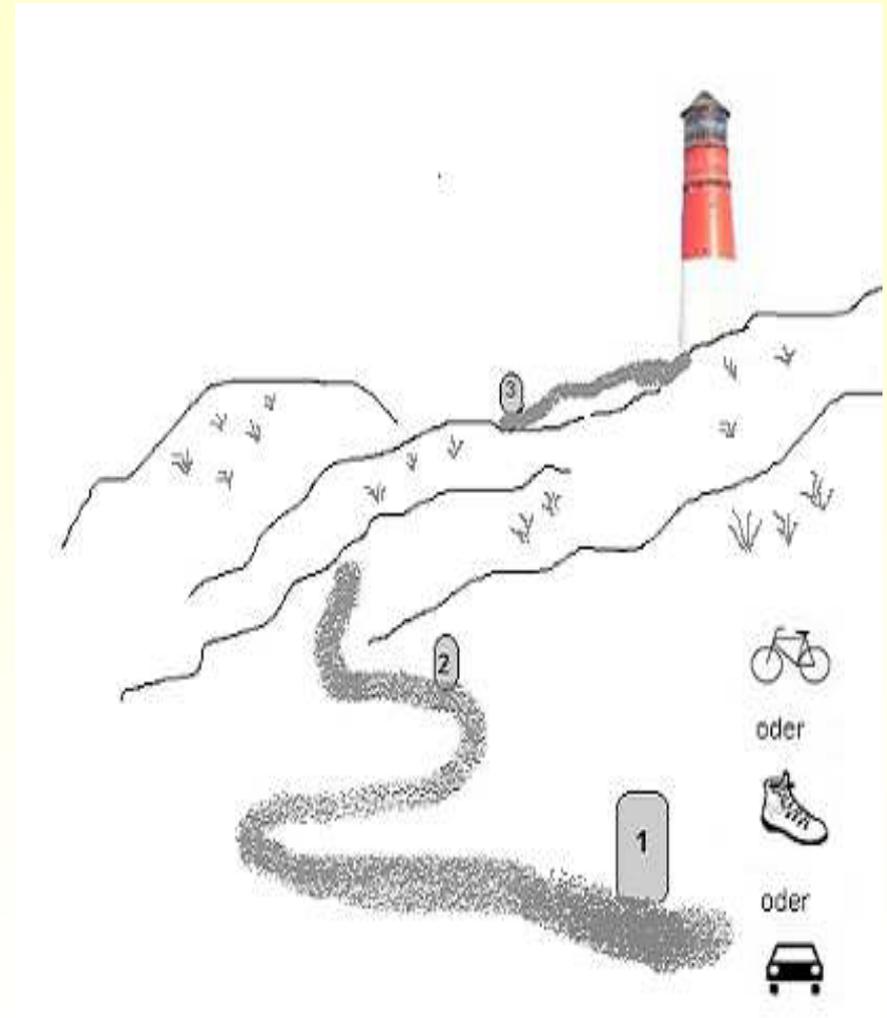


Einflussnehmende Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe:



Inklusion in der Jugendhilfe ist ein Weg und braucht Zeit

Handlungsschritte
müssen im Dialog der
Systeme gemeinsam
entwickelt und umgesetzt
werden



Systemische Zwischenbemerkungen zu möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen des Gesetzentwurfs eines KJSG

1. Kinder stärken bedeutet,

- sie in ihren Wechselwirkungen mit ihren Eltern ganzheitlich zu beachten und Hilfen vorzuhalten, die das soziale Umfeld mit einbeziehen
- Eltern zu unterstützen, Hoffnung zu schöpfen und (wieder) Zugang zu ihren Ressourcen zu finden
- ihre Rechte und die Rechte ihrer Eltern nicht gegeneinander zu stellen

**Achtung vor „Risiken und Nebenwirkung bei unsachgemäßem Gebrauch“:
Kann es die denn geben?**

- Rechte eines Kindes stärken = die Steuerungsverantwortung und Kontrolle der Jugendämter als staatliche Eingriffsbehörde wird erhöhen
- „Gute Gründe“ für Familien, Jugendämter zu meiden

Systemische Zwischenbemerkungen zu möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen des Gesetzentwurfs eines KJSG

2. „Hilfe“planung als dialogisches Verfahren – auch in Zeiten gesetzlicher Inklusion

- Hilfen definieren zwischenmenschliche Dimension
- methodisch offene Formen
- Individuelles Leben (und Leiden) braucht individuelle Hilfen, die das familiäre und soziale Umfeld einbeziehen und die fachlicher Kreativität Raum lassen

Achtung vor Risiken und Nebenwirkung:



Entweder – Oder

„Leistungskataloge“ der EGH haben sich in dem System bewährt, sind aber für die Jugendhilfe ungeeignet: Es braucht ein „**sowohl als auch**“.

Systemische Zwischenbemerkungen zu möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen des Gesetzentwurfs eines KJSG

3. Verbindliche Festlegung einer Bleibeperspektive für alle Kinder zu Hilfebeginn einer stationären Hilfe ist nicht möglich

- Kinder brauchen verlässliche Bezugspersonen und einen sicheren Ort

Risiken und Nebenwirkung:

- Die Zukunft eines jungen Menschen wird nicht als ein Prozess, sondern als eine Festlegung verstanden
- Das kindliche Zeitempfinden ist individuell von verschiedenen Faktoren abhängig und kann bei Unterbringungen nicht linear-kausal abgeleitet und bewertet werden.

Systemische Zwischenbemerkungen zu möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen des Gesetzentwurfs

4. Steuerungsverantwortung: Wer steuert wen (und wohin)?

...auf der kommunalen Ebene:

- Steuerungsverantwortung als Instrument zu stärken, um Kosten für Hilfen in den Griff zu bekommen, ist ein systemlogischer Schritt einer Verwaltung

Risiken und Nebenwirkung:

- Gefahr der Komplexitätsreduktion
- Gefahr, dass **nicht willentlich nicht mehr die Bedarfe der einzelnen Kinder** und ihrer Familien im Mittelpunkt stehen, sondern Verfahren und Hilfen als geeignet definiert werden, die **wenig zeitliche und finanzielle Ressourcen** benötigen.

5. Niederschwellige Hilfen im Sozialraum und Ressourcenplan implementieren:

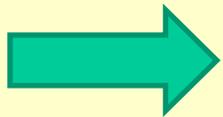
1. *Ebene: Subjekt*
2. *Ebene: Familie und Verwandtschaft*
3. *Ebene: Sozialraum*
4. *Ebene: Soziale Arbeit / HzE*

Systemische Zwischenbemerkungen zu möglichen Wirkungen und Nebenwirkungen des Gesetzentwurfs eines KJSG

6. Kinderschutz:

Risiken und Nebenwirkungen:

- Interventionsorientierter, sanktionierender statt hilfeorientierter Kinderschutz schafft Ängste und Vorbehalte bei Eltern und Kindern
- Befugnisnorm-Änderung für Ärzte schafft Misstrauen bei Familien
- Verbindliche Weitergabe von Hilfeplänen an das FG (§ 50) widerspricht Vertrauensbeziehung zwischen ASD und Familie



Es wird für Familien (und andere Menschen) gute Gründe geben, nicht mit dem Jugendamt zu kooperieren

Eltern unterstellen, dass sie ihre Kinder nicht schädigen wollen, aber sie keinen Zugang mehr zu ihren Ressourcen haben

Inklusion: ein Blick „auf`s Ganze“ durch die systemische Brille

Inklusion braucht fallübergreifende und **multiprofessionelle Netzwerke**, wobei die Kooperation mit dem Familiensystem grundsätzlich mitzudenken ist:

Woran merkt

- a. die Familie
- b. der Kooperationspartner
- c. Ich selbst

dass Inklusion in der KJH wirkt? Und woran merkt wer, dass etwas schief läuft...



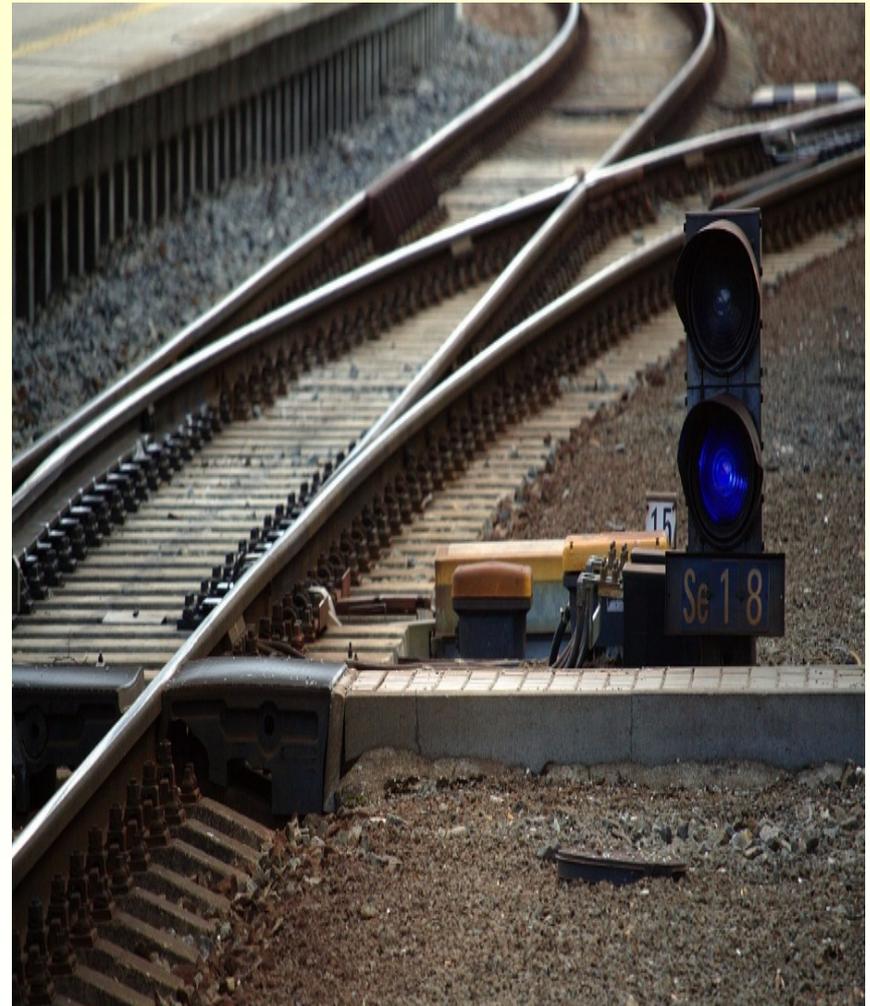
hilfreiche Erfahrungen aus den Systemen inklusive Schule und inklusive Kita

Inklusion: ein Blick „auf`s Ganze“ durch die systemische Brille

Schnittstellen und Weichen:

- Kinder psychisch kranker Eltern
- Kinder geistig behinderter Eltern
- Kinder drogen- und suchtkranker Eltern
- Behinderte Kinder geflüchteter Familien
- Behinderte junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsenwerden

Eine inklusive Jugendhilfe muss die Schnittstellen zu anderen Gesetzbüchern mitdenken, sonst verschiebt dich der „Verschiebebahnhof“ nur um ein paar Jahre und auf andere Handlungsfelder....



Ausblick auf Herausforderungen und Ressourcen der Inklusion

.....für
Jugendämter
und Träger

.....für
Mitarbeiter/inne
n in Heimen

.....für die
Arbeit mit
Eltern

.....für die
jungen
Menschen

Gesamtgesellschaftliche Herausforderung:

- Inklusion im Spannungsverhältnis zu gesellschaftlichen Exklusionsmechanismen
- Orientierung an Defiziten durch Kategorisierungen und Leistungskataloge
- Gefahr: Komplexität führt zu einer Engführung in der Praxis mit fatalen Stigmatisierungsprozessen, da die Institutionen mit der Umsetzung von Teilhabeprozessen überfordert sind (Faktor Zeit)

Aber.....

*Inklusive Jugendhilfe
ist möglich....!!*

F
A
L
L
U
N
A
B
H
Ä
N
G
I
g

Verbindliche Strukturen
und Ansprechpartner,
Multiprofessionelle Netzwerke

Reflektionssettings implementieren

F
A
L
L
A
B
H
Ä
N
G
I
g

Elternarbeit

Helferkonferenzen

Hilfeplangespräche

Reflektions- u.
Klärungsgespräche

Gemeinsames Ziel – Mut, sich neuen Erfahrungen zu stellen – Unterschiede als Reichtum begreifen – Über positive Beispiele sprechen (Sprache erzeugt Wirklichkeit) – Toleranz, Offenheit, Kompromissfähigkeit – Zeit

Akzeptanz und aktive Förderung durch Leitung – Geduld haben, beharrlich sein, positive Veränderungen wahrnehmen – Humor – sich nicht entmutigen lassen, wenn einmal doch wieder alles rückwärts geht.....



Vielen Dank!!

DGSF-Geschäftsstelle

Jakordenstraße 23

50668 Köln

Telefon: +49 (0) 221 613133

Telefax: +49 (0) 221 9772194

info@dgsf.org

www.dgsf.org



Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie